

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG  
(INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

# Wochenbericht

29. Jahrgang

Berlin, den 31. August 1962

Nummer 35

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig

## Zur Entwicklung der französischen Zahlungsbilanz seit 1958

Seit der Abwertung der französischen Währung im Dezember 1958 hat die Entwicklung der Zahlungsbilanz der gesamten Franc-Zone (französisches Mutterland und überseeische Gebiete mit Franc-Währung) gegenüber dem Devisenausland aus einer stark defizitären Lage zu ständigen Überschüssen geführt. Der offizielle Gold- und Devisenbestand nahm beachtlich zu und erreichte Ende 1961 den Betrag von 2,94 Mrd. \$, obwohl die französische Regierung im gleichen Zeitraum hohe, zum Teil vorzeitige, Rückzahlungen auf ihre Auslandsschulden vornahm. Da sie sich die Mittel hierfür unter anderem durch Begebung von inländischen Schuldtiteln beschaffte, wirkte sie auf diesem Wege dem Zustrom flüssiger Mittel aus dem Auslandsgeschäft entgegen, während sie gleichzeitig dem Vorwurf eines unerwünscht starken Entzuges internationaler Liquidität entging.

### Die Ausgangssituation 1958 und das Sanierungsprogramm

Der Nachkriegsaufschwung der französischen Wirtschaft bekam in den Jahren 1956/57 zunehmend inflationistische Züge. So lag der Index der Großhandelspreise im Mai 1958 um 17,4 vH über dem Niveau vom Mai 1957. Die durch schwindende Devisenreserven, hohes Defizit der öffentlichen Hand und ein überhöhtes Preisniveau gekennzeichnete Lage machte binnen- und außenwirtschaftliche Sanierungsmaßnahmen erforderlich. Im außenwirtschaftlichen Bereich bedeutete das neben Importlizenzierung praktisch die Aufhebung der schon erreichten de-facto-Konvertibilität. Zusammen mit Maßnahmen im Bereich der öffentlichen Finanzen und einer restriktiven Kreditpolitik gelang es bis Ende 1958, den Preisauftrieb zu bremsen und eine weitgehende Dekkung der Importe durch die Exporte zu erzielen. Zur Sicherung dieser Erfolge und unter dem Druck der Forderungen von OEEC und EWG nach Kontingents- und Zollabbau sowie der Rückkehr aller westeuropäischen Länder zur Konver-

tilität im Rahmen des Europäischen Währungsabkommens erfolgte am 29. Dezember 1958 die entscheidende Abwertung des französischen Franc um rund 15 vH.

### Basisbilanz und öffentliche Kapitalbewegungen

Seitdem weisen die privatwirtschaftlichen Transaktionen der Franc-Zone mit dem Devisenausland Überschüsse auf. Im Bereich der laufenden Zahlungen haben zur Erzielung dieser Überschüsse neben dem Warenhandel insbesondere der nach der Abwertung stark auflebende Touristenverkehr, die „sonstigen Dienstleistungen“ (Messen und Ausstellungen, Werbung, Bankspesen u. a.) und — durch ständigen Abbau des Defizits bis zur letzten Aktivierung — die Bilanz der an die Warenbewegungen gebundenen Transportleistungen beigetragen.

Gleichzeitig erhöhte sich der Aktivsaldo der privaten Kapitalbewegungen. Die Ursachen dieser zunächst sehr rasch, dann stetiger verlaufenen Entwicklung lagen einmal in der besonders 1959 sehr starken Repatriierung von Fluchtkapital durch Deviseninländer, zum anderen in Kapitalzuflüssen seitens des Auslandes, dessen Vertrauen in die Wachstumschancen der französischen Wirtschaft durch die konsequente Gesundungspolitik der Regierung gestärkt worden war. Vor allem 1961 wurde das Devisenausland angesichts der außergewöhnlich guten französischen Konjunktur zu hohen Direkt- und Portfoliointerventionen in Frankreich veranlaßt. Im Gegensatz zu den privaten Kapitalbewegungen entwickelten sich die unentgeltlichen Leistungen zunächst defizitär. Jedoch sind es außergewöhnliche Faktoren im öffentlichen Bereich gewesen (Abbau der Grathilfe aus den USA, Ausfall der westdeutschen Zahlungen für das Saargebiet, höhere Beteiligung am Europäischen Entwicklungsfonds für überseeische Gebiete gemäß dem Vertrag von Rom), die hier von einem hohen Überschuß im Jahre

1958 (+ 80 Mill. \$) zu einem Defizit von 9 Mill. \$ 1960 führten. Erst 1961 brachten die offiziellen Entschädigungszahlungen der Bundesrepublik Deutschland für die Opfer nationalsozialistischer Verfolgung zusammen mit einer überaus günstigen Entwicklung im privaten Sektor wieder eine Verbesserung auf 69,5 Mill. \$.

Die gesamte „Basisbilanz“ (Leistungsbilanz, unentgeltliche Leistungen, private Kapitalbewegungen) wies allein im Jahre 1959 durch eine fast 30<sup>0</sup>/oige Steigerung der Einnahmen bei absolutem Rückgang der Ausgaben Überschüsse von mehr als 1,3 Mrd. \$ auf. Dieser Nettozuwachs konnte mit 1,2 Mrd. \$ im Jahre 1961 fast wieder erreicht werden, nachdem er 1960 wegen des Passivsaldo der unentgeltlichen Leistungen und geringerer Warenhandelsüberschüsse nur 0,88 Mrd. \$ betragen hatte.

Dagegen haben die öffentlichen Kapitalbewegungen seit 1959 gezielt kompensatorisch gewirkt: Die in den Nachkriegsjahren aufgenommenen Auslandsschulden wurden zum Teil vorzeitig zurückgezahlt; jedoch verblieb genügend Spielraum für eine stetige Anreicherung des französischen Devisenbestandes.

In den Jahren 1959 bis 1961 wurden neben rund 350 Mill. \$ fälliger Schulden reichlich 600 Mill. \$ vorzeitig abgetragen<sup>1)</sup>, so daß im August 1961 sämtliche kurz- und mittelfristigen öffentlichen Auslandsverpflichtungen getilgt waren. Im ersten Quartal 1961 wurde durch Ablösung von 60 Mill. \$ aus einer Weltbankleihe des „Credit National“ von 1947 mit der vorzeitigen Amortisation der langfristigen Verbindlichkeiten begonnen. Der beschleunigte Abbau der langfristigen und konsolidierten Schuldbeträge wird von der französischen Regierung fortgesetzt. Es darf jedoch nicht übersehen werden, daß mit dem Fortfall eines Teils des Zinsendienstes für langfristige Mittel bald eine fühlbare Entlastung der Kapitalertragsbilanz zu verzeichnen sein wird.

#### Zunahme der binnenwirtschaftlichen Liquidität

In Höhe des jeweiligen Zahlungsbilanzüberschusses verbesserte sich die französische Netto-devisenposition. Der Gold- und Devisenzufluß betrug nach der Zahlungsbilanzstatistik in den Jahren 1959 bis 1961 zusammen 1411 Mill. \$ und wäre ohne Berücksichtigung der kurzfristigen privaten Netto-Kapitalexporte, die 1960/61<sup>2)</sup> insgesamt 147,5 Mill. \$ ausmachten, noch beachtlich höher gewesen. Für sich allein genommen sagt diese Verbesserung der Nettodevisenposition jedoch nichts über den effektiven, auf Wirtschaft und Geschäftsbanken ausgehenden Liquiditätseffekt. Denn durch öffentliche Kassentransaktionen oder auch durch Erhöhung der bei der Zen-

<sup>1)</sup> Ohne Rückzahlungen an den Internationalen Währungsfonds

Salden der Zahlungsbilanz Frankreichs und der zur Franc-Zone gehörigen überseeischen Gebiete mit dem Devisenausland für die Jahre 1959-1961 in Mill. \$

	1959	1960	1961*)
Güter . . . . .	+ 435	+ 92	+ 396
Dienste . . . . .	+ 275	+ 551	+ 462
Leistungsbilanz . . . . .	+ 710	+ 643	+ 858
Unentgeltliche Leistungen . . . . .	+ 31	— 9	+ 70
Private Kapitalbewegungen (lang- und kurzfristig) . . . . .	+ 567	+ 244	+ 273
Deviseninländer . . . . .	+ 128	— 118	— 179
Devisenausländer . . . . .	+ 439	+ 362	+ 452
Basisbilanz . . . . .	+ 1 308	+ 878	+ 1 201
Öffentl. Kapitalbewegungen (lang- und kurzfristig) . . . . .	— 1 025	— 526	— 589
Aufwendungen für Investitionen . . . . .	— 40	— 38	— 31
Darlehen u. Schuldenrückzahlungen . . . . .	— 234	— 317	— 408
Entschuldung gegenüber IWF . . . . .	— 278	— 186	— 225
Verschiedenes . . . . .	— 473	+ 15	+ 75
Sonstiges . . . . .	+ 3	+ 9	+ 152
Saldo der überseeischen Gebiete . . . . .	+ 59	— 18	+ 72
Berichtigungen . . . . .	— 56	+ 27	+ 80
Veränderung der Gold- und Devisenbestände <sup>1)</sup> . . . . .	— 286	— 361	— 764
davon:			
Private Devisenbanken . . . . .	+ 386	— 14	+ 105
Bank von Frankreich, staatl. Stabilisierungsfonds . . . . .	— 672	— 347	— 869

<sup>1)</sup> (—) = Zugang, (+) = Abgang. — \*) Vorläufige Zahlen.

tralbank zu haltenden Pflichteinlagen kann der Wirtschaft und den Banken Liquidität entzogen werden. Für die Banken führt auch eine Erhöhung des Notenumlaufs zu Liquiditätsverlusten, da auf Grund erhöhter Kassenhaltung der Privaten die Einlagen schrumpfen.

So schloß der durch laufende Einnahmen finanzierte öffentliche Haushalt jeweils mit einem Überschuß ab. Aber auch die Ausgaben mit befristetem Charakter konnten in den Jahren 1959 und 1960 teils durch Kapitalmarktmittel, teils durch Unterbringung öffentlicher Schuldtitel bei den Geschäftsbanken, sowie durch Überschüsse angeschlossener Nebenetats mehr als gedeckt werden. Dadurch wurde es möglich, in diesen beiden Jahren die Verschuldung der Regierung gegenüber der Zentralbank um insgesamt 5,52 Mrd. NF (1,12 Mrd. \$) abzubauen. Auf diese Weise wurde dem Liquiditätszufluß aus dem Auslandsgeschäft entgegengewirkt.

1961 war die Situation anders. Hier mußte die Bank von Frankreich wieder mit 1,46 Mrd. NF<sup>3)</sup> (0,295 Mrd. \$) in Anspruch genommen werden. Diese Neuverschuldung dürfte vor allem darauf zurückzuführen sein, daß die Geschäftsbanken in geringerem Umfange gezwungen waren, ihre Mittel in Schatzwechslern anzulegen (Senkung des Schatzwechsel-Pflicht-Koeffizienten von 25 auf 17,5 vH durch den Nationalen Kreditrat). In Höhe der Neuverschuldung wurde der Zustrom flüssiger

<sup>2)</sup> Für 1959 wurden die kurzfristigen Kapitalbewegungen in der Zahlungsbilanzstatistik noch gesondert ausgewiesen.

<sup>3)</sup> In dieser Zahl ist die Sterilisierung von 1,33 Mrd. NF auf Grund von Transaktionen mit kurzfristigen sog. „Kontokorrent-Schatzbons“ nicht berücksichtigt.

Mittel aus dem Auslandsgeschäft verstärkt.

Der effektive Liquiditätszufluß an die französische Wirtschaft, soweit ihn die Zentralbankbilanz widerspiegelt, war 1959 und vor allem 1961 sehr hoch. Die Banken profitierten davon jedoch nur begrenzt, da — insbesondere 1961 — der Notenumlauf erheblich zunahm. Das Jahr 1960 brachte für die Banken sogar einen Liquiditätsverlust, weil der Notenumlauf in wesentlich stärkerem Maße anstieg, als der Wirtschaft flüssige Mittel zuzugingen. Die Geschäftsbanken waren somit 1960 zu zusätzlichen Rückgriffen auf die Zentralbank gezwungen. Dieses starke Anschwellen des Bargeldumlaufs von jeweils reichlich 12 vH während

der letzten Jahre spiegelt die strenge Korrelation zwischen Notenumlauf und nominalem Wachstum des Bruttosozialprodukts wider, das 1960 und 1961 jeweils annähernd 10 vH betrug.

1962 setzte sich die Verflüssigung fort, da sowohl die Währungsreserven konjunkturell weiter zunahmen, als auch vom Haushalt leicht expansive Einflüsse ausgingen. Allerdings entschloß sich der Nationale Kreditrat Ende Februar zu einer restriktiven Maßnahme: Der Mindestsatz für die Haltung liquider Mittel der Banken (Tresorerie-Koeffizient) wurde von 30 auf 32 erhöht. Damit verringerte sich für die Banken die Möglichkeit, Kredite an die private Wirtschaft zu geben.

## Zur Lage der Westberliner Bauwirtschaft

Durch die politischen Ereignisse des vergangenen Jahres hat sich die Angebots-Nachfrage-Konstellation für die Westberliner Bauwirtschaft beträchtlich verändert. Vor der völligen Teilung der Stadt hatte sich hier als langfristiges Hauptproblem die kontinuierliche Anpassung der Baukapazitäten an einen nachlassenden Hochbaubedarf gestellt. Die Sonderbefragung der bei den Wohnungsämtern eingetragenen Wohnungssuchenden hatte für 1960 ein Defizit von etwa 100 000 Wohnungen ergeben. Bei Aufrechterhaltung des Wohnungsbauvolumens der letzten Jahre von jeweils 20 000 bis 23 000 Wohnungen wäre das Wohnungsdefizit in wenigen Jahren beseitigt worden. Das Wohnungsbauprogramm hätte dann vor allem der Sanierung zu dienen gehabt<sup>1)</sup>. Die Zahl der jährlich zu bauenden Wohnungen würde also erheblich abnehmen. Der daraus entstehenden Aufgabe einer möglichst reibungslosen Anpassung der Bauwirtschaft trug die öffentliche Hand — die den Wohnungsbau in Berlin zu neun Zehnteln finanziert — durch eine Reduzierung der Anzahl öffentlich geförderter Wohnungen auf 18 000 im Jahr 1961 und 17 000 im darauffolgenden Jahr bereits Rechnung.

Die seit dem August 1961 veränderten Wachstumsbedingungen der Westberliner Wirtschaft berühren die Bauwirtschaft in doppelter Hinsicht: Auf der einen Seite führen sie vorübergehend zu einer plötzlichen Erhöhung der Nachfrage nach Bauleistungen. Vor allem nach Wohnbauten. So sind von der öffentlichen Hand bereits die Mittel für die Erstellung von zusätzlichen 4000 Wohnungen — die Hälfte davon ist für 1962 geplant — für ehemalige Grenzgänger, die nach West-Berlin übersiedelt sind, bereitgestellt worden. Hinzu kommt der Wohnraumbedarf der aus Westdeutschland zuziehenden Arbeitskräfte — bisher

1000 im Monat — der, wenn nicht eine Hintanzetzung der Westberliner Wohnungssuchenden in Kauf genommen werden soll, eine Vorverlagerung künftiger Wohnungsbauvorhaben verlangt. Weiterhin ist damit zu rechnen, daß der geplante Ausbau Berlins zum kulturellen Zentrum sowie die Errichtung neuer Betriebe zusätzliche öffentliche und gewerbliche Bauleistungen erfordern wird.

Dieser Nachfragesteigerung steht auf der anderen Seite ein fühlbarer Kapazitätsverlust gegenüber. Das Baugewerbe verlor durch das Ausscheiden der mehr als 6000 im Bauwesen beschäftigten Grenzgänger rund 10 vH des Arbeitskräftepotentials. Die plötzliche Verminderung der Beschäftigungszahl wurde darüber hinaus noch verstärkt durch Abwanderungen von Arbeitskräften in andere Wirtschaftsbereiche sowie durch ein vermehrtes Ausscheiden infolge Erreichens der Altersgrenze. Das Arbeitsvolumen wurde zusätzlich durch den Rückgang der durchschnittlich geleisteten Arbeitsstunden im ersten Halbjahr 1962 beeinträchtigt, der teils witterungsbedingt war, sich teils aber auch durch den seit der Einführung der Lohnfortzahlung im Krankheitsfalle angestiegenen Krankenstand erklärt.

Die drastische Reduzierung des Arbeitsvolumens — im ersten Halbjahr 1962 lag die Zahl der im Bauhauptgewerbe geleisteten Arbeitsstunden um rund 15 vH unter dem Vorjahr — schlug sich deutlich im Produktionsvolumen nieder: Der preisbereinigte Umsatz des Bauhauptgewerbes war im gleichen Zeitraum um 12 vH niedriger als im Jahre davor. Der Rückgang des Arbeitsvolumens konnte also nur zu einem geringen Teil (3 vH) durch Steigerung der Effizienz aufgefangen werden. Zu einer produktivitätssteigernden Wirkung des Grenzgängerausfalls, so wie in der verarbeitenden Industrie, ist es im Bauwesen nicht gekommen.

<sup>1)</sup> Die laufende Nachfrage hätte nämlich — jedenfalls dann, wenn, wie vorgesehen, 1965 die Wohnungsbauwirtschaft aufgehoben und die Mietenregulierung flexibler geworden wäre — etwa der Zahl der im Zuge der natürlichen Bevölkerungsbewegung freiwerdenden Wohnungen entsprochen.

**Das Bauvolumen in West-Berlin nach Baubereichen<sup>1)</sup>**  
in Mill. DM

Bereich	1950	1956	1957	1958	1959	1960	1961 <sup>2)</sup>	1962 <sup>3)</sup>	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in vH	
									1961	1962
a) zu jeweiligen Preisen										
Wohnungsbau . . . . .	230	535	595	635	685	795	760	700	- 4,4	- 7,9
Gewerblicher Bau . . . . .	120	235	255	260	275	320	345	310	+ 7,8	-10,1
Öffentlicher Bau und Verkehrsbau	155	285	350	320	365	355	350	380	- 1,4	+ 8,6
a) Hochbau . . . . .	80	145	175	155	185	170	170	180	± 0,0	+ 5,9
b) Tiefbau . . . . .	75	140	175	165	180	185	180	200	- 2,7	+11,1
Enttrümmerung . . . . .	75	35	40	35	25	20	15	10	-25,0	-33,3
Summe . . . . .	580	1 090	1 240	1 250	1 350	1 490	1 470	1 400	- 1,3	- 4,8
b) zu Preisen von 1954										
Wohnungsbau . . . . .	303	500	527	538	539	598	543	464	- 9,2	-14,5
Gewerblicher Bau . . . . .	160	220	226	222	213	237	243	203	+ 2,5	-16,5
Öffentlicher Bau . . . . .	200	269	317	278	297	278	261	264	- 6,1	+ 1,1
a) Hochbau . . . . .	105	136	155	131	146	128	121	119	- 5,5	- 1,7
b) Tiefbau . . . . .	95	133	162	147	151	150	140	145	- 6,7	+ 3,6
Enttrümmerung . . . . .	93	32	34	28	19	14	10	6	-28,6	-40,0
Summe . . . . .	756	1 021	1 104	1 066	1 068	1 127	1 057	937	- 6,2	-11,4

<sup>1)</sup> Neuberechnung des DIW. — <sup>2)</sup> Vorläufig. — <sup>3)</sup> Schätzung.

Das reale Bauvolumen des gesamten Baugewerbes wird in diesem Jahr unter den gegebenen Bedingungen, d. h. wenn es nicht gelingt, die Kapazität zu erweitern, um etwa 10 vH unter demjenigen des Vorjahres bleiben. Im Wohnungsbau ist mit einem Rückgang um 8 vH zu rechnen.

Die Bauwirtschaft ist aber einer der Schwerpunkte der weiteren wirtschaftlichen Expansion — ja, selbst der Erhaltung der jetzigen Wirtschaftskraft — West-Berlins: Ohne die Bereitstellung von Wohnraum ist die erforderliche Zuwanderung auswärtiger Arbeitskräfte nicht zu erreichen.

Die zur Verfügung stehenden Möglichkeiten, die bauwirtschaftliche Leistung zu steigern — wie Ausschaltung der Saisonschwankungen durch forcierten Winterbau, stärkere Verwendung vorgefertigter Bauteile —, sollten zwar stärker als bisher genützt werden. Ins Gewicht fallende Auswirkungen dürften hiervon kurzfristig jedoch kaum zu erwarten sein.

Das Kernproblem ist damit die Knappheit an Arbeitskräften. Die offenen Stellen haben (3000 im Juli) eine Rekordhöhe erreicht, obwohl sie nur einen Teil des tatsächlichen Bedarfs anzeigen dürften. Die Vermittlung westdeutscher Bauarbeiter ist bisher nicht in ausreichendem Umfang gelungen, obwohl die besseren Verdienstmöglichkeiten dies hätten erwarten lassen. Die durchschnittlichen Brutto-Stundenlöhne der gewerb-

lichen Arbeiter im Bauhauptgewerbe lagen in West-Berlin im ersten Halbjahr 1962 um fast ein Fünftel über dem Vorjahr und waren damit 13 vH höher als im Bundesdurchschnitt. Der traditionelle Vorsprung des angemesseneren Vergleichsgebiets Hamburg hat sich in der gleichen Zeit merklich verringert. Mitunter hat sich das in Berlin stark verbreitete Akkordwesen, das in Westdeutschland — außer in Hamburg — weniger üblich ist, als hemmend für einen ausreichenden Zustrom von Arbeitskräften erwiesen. Vielfach aber scheiterten die Vermittlungsversuche am Mangel an Wohnraum: Die zusätzlichen Bauarbeiter, die neue Wohnungen für westdeutsche Arbeitskräfte bauen sollten, können selbst nicht nach Berlin übersiedeln.

Mit einer hinreichenden Zuwanderung westdeutscher Bauarbeiter kann daher kurzfristig kaum gerechnet werden. Eine Entspannung auf dem partiellen Arbeitsmarkt für Bauarbeitskräfte, die als Grundvoraussetzung weiterer Expansion der Gesamtwirtschaft unerlässlich ist, scheint nach Lage der Dinge allein durch die vorübergehende Hinzuziehung ausländischer Arbeiter erreichbar zu sein. Freilich muß auch für diese Saisonarbeiter Wohnraum bereitgestellt werden, so daß ihre Ankunft in Berlin zunächst neue Engpässe schaffen würde. Diese sind jedoch angesichts des langfristigen Entlastungseffekts ohne schwerwiegende Bedeutung.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin-Dahlem, Königin-Luise-Str. 5 u. Bonn, Koblenzer Str. 170.  
Präsident: Prof. Dr. Dr. h. c. Ferdinand Friedensburg. *Abteilungsleiterkollegium*: Dr. Gerhard Abeken, Dr. Klaus Dieter Arndt, Dr. Ingeborg Köhler-Rieckenberg, Dr. Rolf Krongel, Dr. Hans Liebe, Dr. Herbert Martell, Prof. Dr. Joachim Tiburtius.

Schriftleitung: Dr. Hans Liebe, Berlin-Frohnau, Edelhofdamm 36, in Vertretung: Dr. Horst Seidler. Verlag: Duncker & Humblot, Berlin-Lichterfelde, Geranienstr. 2. Druck: Buch- und Kunstdruckerei Gustav Ahrens, Berlin N 65, Friedrich-Krauss-Ufer 21. Alle Rechte vorbehalten. Printed in Germany. Bezugspreis für den Jahrgang (einschließlich Zustellung im Inland) DM 32,—, halbjährlich DM 17,—, vierteljährlich DM 9,—.

Gegenstand	Einheit †)	1961									1962						
		Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	
Anzahl der Werktage:		26	24	26	27	24	25	26	24	26	24	27	23	25	25	26	
<b>Industrie<sup>1)</sup></b>																	
Auftragsingang (kalendermon.) dav. Produktionsmittelindustrie Verbrauchsgüterindustrie	1952 = 100	S	305 382 266	300 343 237	351 380 306	359 374 338	322 325 319	292 304 275	278 288 264	284 293 271	277 279 275	260 266 252	280 266 302	276 262 299	310 261 386	246 231 271	.
Umsatz. dav. Produktionsmittelindustrie Verbrauchsgüterindustrie.	Mill. DM	"	788,9 395,3 393,6	827,1 418,6 408,5	946,3 454,1 492,2	829,5 405,5 424,0	861,7 423,5 438,2	877,2 470,9 406,3	834,7 431,0 412,3	847,3 491,0 416,3	850,8 397,2 453,6	840,5 386,4 454,1	940,4 435,9 504,5	870,2 400,5 499,7	894,1 417,4 476,7	840,6 420,7 419,9	.
Beschäftigung. Lohn je Arbeiterstunde	1000 DM	"	314,7 2,46	317,5 2,40	318,3 2,54	320,9 2,68	321,7 3,01	322,7 2,78	322,5 3,07	301,8 3,53	301,6 2,98	302,2 2,91	303,0 3,03	305,2 3,29	305,0 3,34	304,3 3,62	.
Produktion <sup>2)</sup> dar. Energie	1936 = 100	"	155 443	171 419	176 397	167 361	172 355	160 342	152 328	170 455	158 451	171 450	172 432	177 383	169 382	165 358	.
Verarbeitende Industrie <sup>3)</sup> dav. Produktionsmittelind. dar. Steine und Erden	"	"	152 136	172 156	177 156	174 154	174 153	160 148	151 134	168 152	155 130	171 149	174 152	180 156	170 147	167 151	151 131
Eisen, Stahl, Gießereien NE-Metalle	"	"	221 259	246 306	293 300	344 309	317 232	254 236	292 256	264 223	230 210	293 288	221 273	255 272	254 259	248 279	247 213
Stahl- und Eisenbau Maschinenbau	"	"	86 123	95 143	95 136	97 140	109 143	99 155	68 141	44 163	43 121	44 112	44 137	49 127	51 121	47 132	40 113
Fahrzeugbau Elektrotechnik	"	"	82 181	90 203	129 206	121 202	121 198	117 194	114 170	134 204	110 178	112 207	137 210	127 214	121 200	132 174	113 174
Feinmechanik u. Optik Eisen-, Blech-, Metallw.	"	"	89 79	77 85	82 84	88 81	90 83	85 77	79 73	77 77	72 66	73 61	67 81	92 84	79 78	88 77	67 66
Verbrauchsgüterindustrie dar. Chemie	"	"	185 252	203 247	219 256	213 287	215 282	186 277	184 265	199 272	202 272	216 277	218 278	226 298	216 295	199 309	192 276
Holzverarbeitung Papier	"	"	86 173	89 185	102 189	105 174	102 183	97 160	94 153	97 175	85 169	95 177	92 175	98 175	94 186	99 169	85 159
Druck Leder und Textil	"	"	51 192	54 188	63 215	54 212	64 204	51 190	52 138	72 177	59 175	57 163	57 185	69 201	60 187	51 189	51 145
Bekleidung Nahrungs- u. Genussm.	"	"	206 316	275 333	292 362	265 353	231 385	189 372	196 334	154 388	217 375	272 381	261 397	237 421	214 411	128 407	175 383
<b>Baugewerbe<sup>4)</sup></b>																	
Beschäftigte Tagewerke, insgesamt dar. Wohnungsbau	Anzahl 1000	E	39708 600	40264 611	42256 773	43904 787	45259 853	45531 848	46755 836	40101 607	38275 570	37586 524	37999 543	39720 680	40576 756	40949 752	.
Index der Bauproduktion <sup>5) 12)</sup> einschl. Entrümmern	1936 = 100	"	39	43	54	65	71	70	66	50	39	38	37	59	62	62	.
Umsatz in DM-West	1000 DM	"	57126	46451	56848	58597	67010	67630	74181	78581	58582	45927	45250	48848	63280	65538	.
<b>Warenverkehr</b>																	
Bezüge aus Westdeutschland <sup>6)</sup> Lieferungen nach <sup>6)</sup> Wert der Ursprungsbescheinig. <sup>7)</sup>	Mill. DM	S	613,1 681,6 605,5	602,2 575,0 573,7	684,1 651,5 650,4	583,5 589,1 622,8	650,4 615,1 621,4	658,8 679,4 646,2	624,4 616,2 595,2	623,8 613,4 596,7	648,8 635,8 659,3	591,6 619,2 618,8	685,7 695,1 674,0	608,4 602,9 644,8	697,9 674,4 671,9	639,5 631,8 615,0	647,2 667,9 646,0
Export	"	"	104,3	115,7	125,0	127,3	119,8	134,1	127,6	109,7	100,0	101,3	123,7	115,3	112,4	104,6	116,9
Gütereingang, insgesamt Eisenbahn Straße Binnenschifffahrt	1000 t	"	599,2 189,8 231,6 187,8	605,4 208,4 232,1 164,9	737,4 196,8 247,0 293,6	701,0 178,0 212,1 310,9	690,3 184,3 238,8 267,2	666,3 176,3 248,3 241,7	659,6 189,5 240,0 230,1	584,4 181,8 214,0 192,6	670,7 229,0 252,9 188,8	602,6 178,1 211,9 212,6	707,0 193,3 226,0 287,7	675,2 175,7 213,8 215,7	767,6 182,3 249,9 335,4	656,9 162,4 229,3 265,2	.
Güterausgang, insgesamt Eisenbahn Straße Binnenschifffahrt Luftfracht	"	"	148,4 20,5 92,5 34,7 0,7	138,0 21,2 90,0 26,3 0,5	162,6 24,0 99,1 38,6 0,9	149,3 21,6 89,6 37,3 0,8	154,8 20,6 100,0 33,5 0,7	172,3 23,4 108,2 40,1 0,7	158,5 21,3 96,5 40,0 0,7	142,3 23,7 87,2 30,3 1,1	146,7 22,7 96,9 26,3 0,8	141,4 23,3 86,9 30,5 0,7	162,7 25,7 97,5 38,7 0,8	142,7 22,8 88,7 30,4 0,8	170,8 27,4 103,9 38,6 0,9	158,2 25,6 94,5 37,4 0,7	.
<b>Arbeitsmarkt<sup>13)</sup></b>																	
Erwerbstätige, insgesamt <sup>8)</sup> Selbst- u. mithelf. Fam.-Angeh. Arbeitnehmer <sup>9)</sup> Arbeitslose, insgesamt <sup>9)</sup> in vH d. Arbeitnehmer	1000	E	1046 127 919 33 3	1049 127 922 29 3	1053 127 926 25 3	1059 126 933 22 2	1062 126 936 19 2	1065 126 939 16 2	1066 126 940 14 1	1011 125 886 17 2	1009 125 884 18 2	1012 125 887 17 2	1013 125 888 16 2	1020 125 895 13 2	1023 125 898 11 1	1025 125 900 10 1	1025 125 900 9 1
<b>Sozialeinkommen</b> dar. Renten <sup>10)</sup> Alu und Alfu	Mill. DM	S	103,2 5,6	103,7 6,1	104,3 5,6	109,7 5,0	110,0 4,1	109,5 3,3	110,9 3,1	112,1 3,7	110,6 3,8	112,1 3,8	112,1 3,5	118,7 3,9	117,4 3,1	118,3 2,5	119,4
<b>Lebenshaltungskosten<sup>13)</sup></b> dar. Ernährung Hausrat Bekleidung	1958 = 100	D	104,2 103,8 102,1 104,1	104,6 104,6 102,1 104,3	104,7 104,5 102,2 104,6	104,9 104,7 102,3 104,8	105,8 106,7 102,4 105,0	106,2 107,5 102,6 105,0	107,1 109,5 103,1 105,2	106,7 106,6 104,9 106,5	107,8 108,3 105,1 107,1	107,8 108,1 105,1 107,5	108,8 110,2 105,3 107,8	109,7 112,5 105,5 107,9	110,0 112,9 106,0 108,2	110,9 115,0 106,3 108,5	111,6 115,6 106,7 108,5
<b>Finanzen</b> Einnahmen aus Steuern <sup>11)</sup> dar. Umsatzsteuer Lohnsteuer Einkommensteuer Körperschaftsteuer	Mill. DM	S	275,0 61,1 38,7 13,7 5,6	294,8 43,2 33,0 9,6 3,1	315,1 38,9 25,8 60,1 37,4	274,1 49,6 31,3 10,7 7,0	308,8 44,6 25,7 10,6 4,2	324,8 46,2 28,7 60,4 36,8	269,0 47,2 39,7 12,8 3,1	372,6 46,4 39,7 69,4 46,5	307,3 61,3 46,3 10,8 6,1	316,5 42,7 37,1 10,8 5,5	360,1 40,1 28,3 68,7 45,5	291,7 50,0 33,2 10,2 12,8	356,2 51,0 31,4 11,9 -1,0	361,1 47,8 33,4 66,5 48,8	291,2 49,9 41,0 11,2 4,3
<b>Handelsumsätze</b> Großhandel, insgesamt Einzelhandel, insgesamt Einzelhandel, Fachgeschäfte dar. Nahrungs- u. Genussmittel Bekleidg., Wäsche, Schuhe Hausrat u. Wohnbedarf	1954 = 100	D	141 140 135 177 135 129	143 144 138 151 87 138	172 176 171 161 124 165	153 164 160 165 137 154	159 170 165 177 185 155	161 167 165 177 94 154	158 168 162 177 124 162	183 238 220 213 191 234	148 153 146 163 94 142	144 150 144 160 81 137	160 185 179 192 117 176	159 196 187 189 166 179	169 185 179 180 142 176	161 185 180 191 138 164	.
<b>Kreditinstitute</b> Kurzfristige Kredite Mittelfristige Kredite dar. Gegenwertmittel Langfristige Kredite dar. Gegenwertmittel Eigenkapitalfinanzierung <sup>12)</sup> Einlagen dav. Sichteinlagen Termineinlagen Spareinlagen	Mill. DM	E	1341,2 455,2 102,9	1314,6 469,3 102,7	1315,8 488,0 102,2	1320,0 498,1 102,0	1289,0 501,2 87,2	1372,1 508,5 75,7	1357,2 514,6 63,9	1463,7 530,6 44,2	1331,2 505,0 43,6	1287,9 500,0 42,9	1273,1 502,3 41,3	1288,3 511,8 41,1	1285,7 496,0 41,1	.	
			2094,0 898,8 38,4	2113,2 909,0 36,8	2102,8 890,0 36,5	2144,3 911,8 36,5	2201,6 923,0 36,4	2207,3 902,0 36,3	2252,1 911,4 36,2	2343,1 866,1 35,3	2373,9 872,7 35,4	2399,9 878,0 35,2	2399,8 864,0 35,2	2413,7 868,0 35,2	2430,9 872,4 35,1	.	
			3540,5 1278,5 942,6 1319,4	3598,3 1264,9 930,6 1365,8	3651,4 1288,8 956,8 1365,8	3620,6 1264,9 989,1 1366,6	3664,6 1297,2 988,8 1378,6	3760,6 1364,1 1006,5 1390,0	3781,9 1370,2 975,9 1385,8	3830,1 1460,5 1021,7 1347,9	3610,2 1191,8 1052,0 1366,4	3599,3 1212,2 1008,1 1379,0	3602,6 1224,7 974,9 1403,0	3757,6 1362,5 967,1 1428,0	3734,2 1311,1 967,1 1446,8	.	

\* West-Berlin. — †) D = Monatsdurchschnitt, E = Monatsende, S = Monatssumme, — Kursive Zahlen: vorläufig oder geschätzt. — o) Berichtigte Zahl.  
1) Betriebe mit mehr als 10 Beschäftigten. — 2) Einschl. Bau u. Energie. — 3) Ohne Bau u. Energie. — 4) Ohne Baubewerbe. — 5) Berechnung des DIW. —  
6) Auf Grund von Warenbegleitscheinen. — 7) Belege für die Rückerstattung der Umsatzsteuer bei Lieferungen nach Westdeutschland. — 8) In West-Berlin Beschäftigte.  
— 9) Ohne Heimarbeiter. — 10) Renten der Bundesversicherungsanstalt für Angestellte und der Landesversicherungsanstalt Berlin — 11) Einschl. Lastenausgleichs-  
abgaben. — 12) Aus Gegenwertmitteln. — 13) Neuberechnung.  
Soweit es sich nicht um Berechnungen des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung handelt, entstammen die Angaben folgenden Quellen: Statistisches  
Landesamt Berlin. — Senat der Stadt Berlin, Abteilungen Wirtschaft, Verkehr und Finanzen. — Landesfinanzamt Berlin. — Berliner Zentralbank. — Statistisches  
Bundesamt, Wiesbaden.

Gegenstand	Einheit †)	Woche:	Vorjahr					Gegenwart									
			23.-29. Juli 1961	30. Juli bis 1. Aug. 1961	6.-12. August 1961	13.-19. August 1961	20.-26. August 1961	24.-30. Juni 1962	1.-7. Juli 1962	8.-14. Juli 1962	15.-21. Juli 1962	22.-28. Juli 1962	29. Juli bis 4. Aug. 1962	5.-11. August 1962	12.-18. August 1962	19.-25. August 1962	
			30.	31.	32.	33.	34.	26.	27.	28.	29.	30.	31.	32.	33.	34.	
<b>Produktion</b>																	
Geschäftstätigkeit in USA	1957=100		111,9	112,7	113,4	113,1	114,0	116,9	116,6	116,6	116,2	116,1	116,9	117,1	117,6	117,9	
Industrieproduktion in USA	1947/49 = 100		173,6	173,6	174,5	175,7	175,1	176,4	176,9	174,6	175,7	171,8	175,9	176,0	176,4	176,5	
Steinkohlenförderg. in der BRD <sup>1)</sup>	1000 t	WS	2663	2612	2588	2497	2642	2641	2649	2688	2674	2644	2598	2599	2546		
" " " " Großbritanien	"	"	3863	"	"	"	"	"	3443	3490	"	"	"	"	"	"	
Kohlenförderung in USA	"	"	7067	7384	7199	7453	7448	7439	1429	2005	6768	7899	7620	7607	7453	7983	
Robstahlerzeugung in der BRD <sup>1)</sup>	"	"	463	457	449	456	443	486	481	470	463	459	447	450	456		
" " " " USA	"	"	1686	1649	1678	1733	1764	1418	1362	1124	1243	1268	1364	1432	1431	1466	
Kraftwagenherstellung in USA	1000 Wagen	"	99	47	27	21	81	127	190	169	174	162	137	88	15	20	
Stromverbrauch in West-Berlin <sup>2)</sup>	Mill. kWh	"	40,5	40,6	41,4	42,9	44,5	45,7	47,9	44,8	42,6	40,8	41,4	42,5	44,2	46,7	
<b>Güterverkehr</b>																	
Wagengestellung b. d. Dt. Bundesbahn <sup>3)</sup>	1000 Wagen	WS	375,9	372,3	371,8	362,3	378,1	403,1	392,2	387,1	381,8	375,8	368,1	368,2	362,4		
<b>Zahlungsverkehr</b>																	
Zahlungsmittelumlauf in BRD u. West-Berlin	Mill. DM	BSt	21042	23537	22210	21563	20417	25260	24233		23961	22659	25312	23806	23850	22324	
Notenumlauf d. Bank von England	Mill. £	Mi	2400	2415	2412	2374	2342	2317	2325	2344	2352	2372	2389	2388	2362	2332	
" " " Bank von Frankreich	Mrd. NF	Do	41,5	41,9	41,5	40,9	40,3	45,3	46,6	46,5	45,8	46,4	47,6	47,1	46,3		
" " " Niederländ. Bank	Mill. hfl.	Mo	5141	5187	5017	4949	4928	5226	5432	5323	5408	5498	5548	5390	5296	5271	
" " " Belgischen Nationalbk.	" sfrs.	Do	123888	125566	125291	124253	122998	128637	132624	123468	132670	131366	132018		131991	131101	
" " " Schweizer	" sfrs.	BSt	6697	6813	6679	6599	6648	7501	6362		7307	7375	7477	7347	7226	7308	
" " " Schwedischen	" skr.	"	5992	6080	5846	5864	5846	6673	6612		6484	6338	6428	6189	6261		
Zahlungsmittelumlauf in USA	" \$	Mi	32476	32449	32564	32664	32594	33584	33858	34155	34091	33901	33811	33938	34059	34003	
<b>Geld- und Kapitalmarkt</b>																	
<i>Deutsche Bundesbank</i>																	
Gold	Mill. DM	BSt	13935	13935	13935	14295	14386	14439	14439		14439	14440	14440	14441	14441	14441	
Gesamtaktiva aus d. Auslandsgeschäft	"	"	16483	16192	15984	14947	14586	10840	12876		12694	12768	12762	12754	12817	12921	
Inlandwechsel	"	"	1194	819	1168	861	689	1503	1525		1340	1315	1362	1343	1030	1079	
Kassenkredite	"	"	3	4	2	2	2	0	0		1	1	97	540	112	61	
Ausgleichsforderungen und unverzinsliche Schuldverschreibungen	"	"	2807	2866	2997	2984	2963	4419	4396		4507	4439	4600	4433	3626	3901	
Einlagen insgesamt	"	"	19068	16317	17304	17428	19025	15315	16146		16174	17310	15350	16539	15646	17279	
darunter: von Kreditinstituten <sup>4)</sup>	"	"	10486	9148	10928	10263	10207	9009	9790		9402	9193	9168	10762	9564	9890	
von öffentlichen Einlegern	"	"	8365	6927	6145	6912	7676	6044	6124		6538	7872	5927	5529	5832	7160	
<i>Halbmonatliche Bankenstatistik<sup>5)</sup></i>																	
Kurzfristige Kredite an Nichtbanken	"	"		29285		29175		31671			31229		80844				
dar.: an Wirtschaftsuntern. u. Private	"	"		26185		26006		28901			28560		28304				
an öff.-rechtl. Körperschaften	"	"		3100		3169		2770			2669		2540				
Einlagen von Nichtbanken	"	"		63238		64247		70258			70809		70801				
darunter Spareinlagen	"	"		29326		29447		33300			33472		33546				
<i>Bank von England</i>																	
Regierungspapiere d. Emissionsabtlg.	Mill. £	Mi	2423,8	2448,7	2448,8	2398,7	2398,7	2374,0	2373,9	2374,0	2374,0	2424,0	2424,0	2424,0	2424,0	2374,0	
Forderungen der Bankabteilung	"	"	496,0	470,8	471,7	512,1	496,8	445,0	437,9	472,7	478,7	434,7	471,5	447,5	440,4	444,7	
Einlagen	"	"	503,8	488,4	493,1	520,5	537,7	485,9	470,7	436,6	434,8	471,1	480,4	467,0	486,8	470,4	
<i>Bundes-Reserve-Banken in USA</i>																	
Aktiva insgesamt	Mill. \$	Mi	49403	50232	50294	50956	49524	52225	52882	51949	52818	51495	52139	52453	53393	52443	
darunter: Goldzertifikate	"	"	16175	16225	16292	16291	16291	16158	16155	16021	16025	15931	15871	15874	15871	15871	
Regierungspapiere	"	"	26924	27569	27500	27411	27016	29883	30934	29487	29020	29180	29959	30173	30264	29958	
Einlagen insgesamt	"	"	17343	17893	17961	17886	17290	18344	18979	17834	18468	17756	18122	18396	18484	18417	
darunter: Regierungseinlagen	"	"	537	546	449	524	575	578	490	436	434	565	333	592	597	593	
<i>Zinssätze</i>																	
Tagesgeld in London	% p. a.	Sa	5 3/8-5 7/8	5 3/8-6 1/8	5 3/8-6 1/8	5 3/8-6 1/8	5 3/8-6 1/8	5 3/8-6 1/8	5 3/8-6 1/8	27/8-37/8	27/8-37/8	27/8-37/8	27/8-37/8	27/8-37/8	27/8-37/8	27/8-37/8	
Handelswechsel, 3 Mon., London	"	"	7 1/2-8	7 1/2-8 1/2	7 1/2-8 1/2	7 1/2-8 1/2	7 1/2-8 1/2	5 1/2-6	5 1/2-6	5 1/2-6	5 1/2-6	5 1/2-6	5 1/2-6	5 1/2-6	5 1/2-6	5 1/2-6	
<i>Effektenmarkt</i>																	
Kursdurchschnitte festverzinsl. Wertpapiere im Bundesgebiet u. in W-Berlin	vH	BSt	101,98	101,98	101,95	101,95	101,86	102,19	102,19		102,28	102,27	102,25	102,25	102,23		
4 1/2% RM-Wertpapiere, auf DM <sup>6)</sup>	"	"	114,17	114,02	114,02	113,94	113,83	114,58	114,71		114,77	115,02	115,01	115,03	115,02		
5 1/2% DM-Komm.-Obligationen <sup>6)</sup>	"	"	113,91	113,86	113,86	113,82	113,59	114,13	114,17		114,22	114,39	114,39	114,35	114,43		
6 1/2% DM-Pfandbriefe <sup>7)</sup>	"	"	101,86	101,68	101,54	101,48	101,09	100,08	99,99		100,00	100,00	99,96	99,78	99,50		
8 1/2% DM-Industrieobligationen	"	"	101,63	102,88	103,00	103,38	103,06	103,60	104,34		104,54	104,54	104,63				
Aktienindex, BRD <sup>8)</sup>	31. Dez. 58 = 100	Fr						156,9	163,5	166,4	162,1	153,4	149,0	152,7	159,1	157,9	
Aktienindex, Großbritannien <sup>9)</sup>	1. 7. 1935 = 100	"	306,5	328,6	313,0	309,8	306,6	268,9	268,3	266,2	258,6	263,4	264,2	268,7	280,3	282,9	
Aktienindex, USA <sup>10)</sup>	\$ je Stück	"	705,1	720,7	722,6	723,5	716,7	561,3	576,2	490,2	577,2	585,0	596,4	592,3	610,0	613,7	
<b>Wechselkurse</b>																	
DM-Noten, Freiverkehr, Zürich	sfrs. je 100 DM	BSt	108,50	108,10	108,10	108,08	108,05	108,20	108,41		108,40	108,41	108,20	108,20	108,20	108,20	
" " " Devisenkurs, New York	\$ je 100 DM	Fr	25,14	25,14	25,10	25,05	25,03	25,00	25,05		25,05	25,05	25,05	25,05	25,05	25,05	
" " " " Paris	NF je 100 DM	"	123,16	123,09	123,08	123,15	123,90	122,78	123,03		123,05	122,95	123,00	122,65	122,70	122,65	
DM-Ost, Mittelkurs, Berlin	je DM-West	"	4,68	4,66	4,82	4,96	4,96	3,25	3,11		3,06	2,57	2,67	2,82	2,72	2,72	
<b>Weltrohstoffpreise</b>																	
<i>Indizes</i>																	
Moody's Index	31. 12. 31 = 100	Fr	374,0	372,5	374,8	378,4	377,0	370,2	369,3	370,5	367,5	370,4	372,6	368,9	369,5	369,1	
Reuters Index	18. 9. 31 = 100	"	417,4	414,0	413,0	412,6	415,2	408,5	409,2	409,8	410,3	408,6	407,9	408,2	410,4	409,0	
DIW-Index <sup>11)</sup>	1938 = 100	Mi	285,8	285,8	286,4	285,1	283,5	278,4	278,9	279,3	278,7	280,1	280,5	280,3	280,2		
dar. Nahrungs- und Genußmittel	"	"	261,6	258,8	260,7	259,9	257,0	259,1	260,7	261,3	260,5	261,2	262,6	261,6	262,3		
Textilrohstoffe	"	"	354,9	357,6	356,4	352,7	350,5	341,5	342,2	343,9	343,1	346,7	346,5	345,9	344,8		
Metalle	"	"	264,6	264,8	265,3	266,6	267,3	251,0	250,4	250,2	249,4	249,4	249,5	249,5	249,5		
<i>Preise</i>																	
Weizen, hardw. II, loco, New York	cts je 60 lbs	"	260,50	251,63	253,63	256,25	255,00	270,63	270,50	270,88	271,25	273,25	271,25	268,38	267,63		
Kaffee, Santos 4, loco, New York	cts je lb	"	36,38	36,38	36,25	36,25	36,25	34,50	34,50	34,50	34,50	34,25	34,25	34,25	34,25		
Wolle, Kamms., Cr. 48's, loco, Bradford	d je lb	"	75,00	75,00	75,00	75,00	75,00	71,00	71,00	71,00	71,00	71,00	71,00	71,00	71,00		
Baumwolle, middl. 15/16, loco, New York	cts je lb	"	35,00	35,05	35,05	35,15	35,15	36,15	36,15	36,05	36,00	36,00	35,85	35,75	35,65		
Kupfer, Elektrolyt, p. Kasse, London	£ je lg.t	"	229,88	230,50	230,38	230,63											